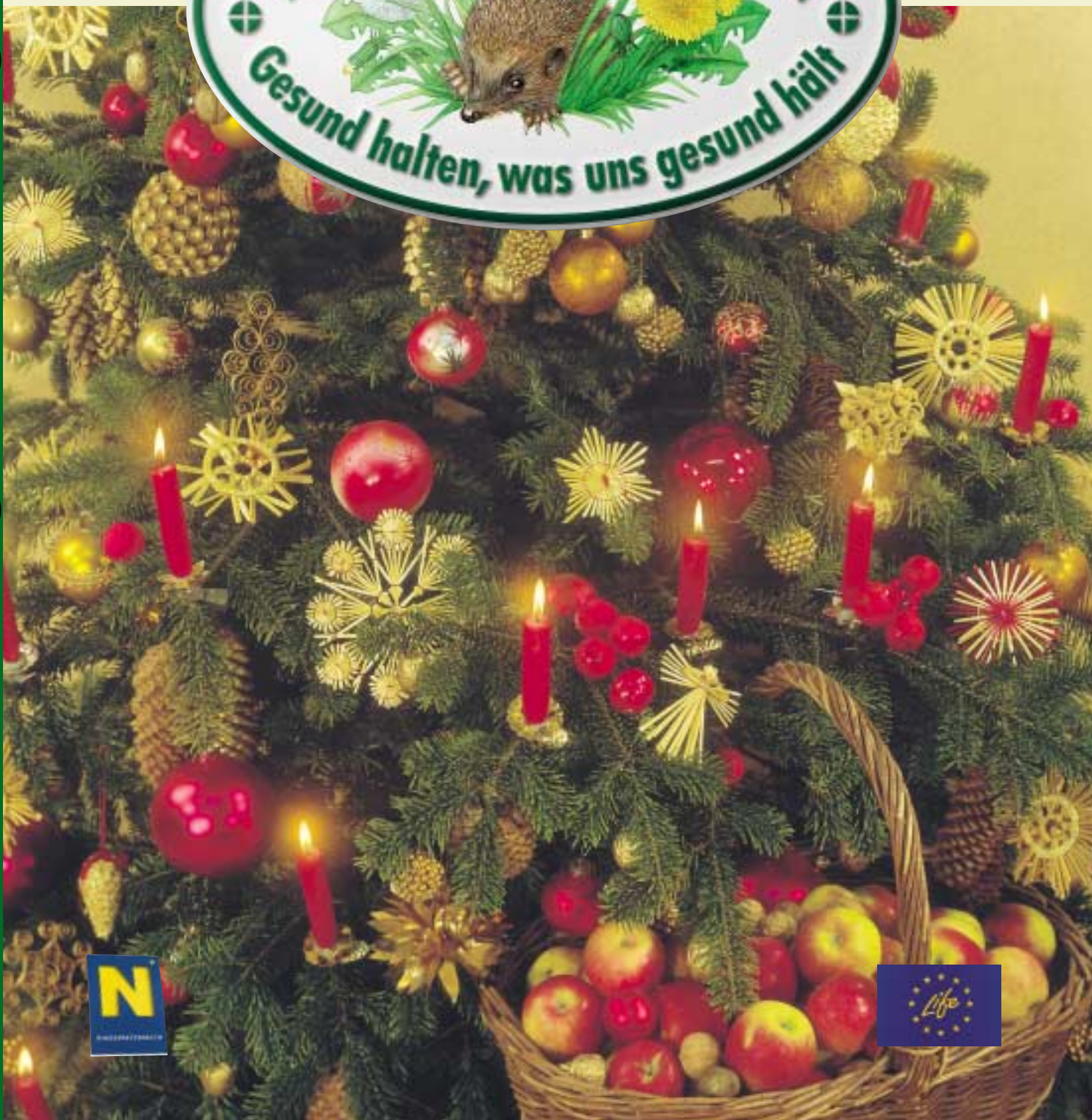


EIHNACHTSBAUM & KERZENDUFT





m Winter ruht der Garten – die Natur hüllt sich in stilles Weiß. Der Boden atmet Nebel, am Morgen begrüßt uns Raureif und erste Schneeflocken tanzen den Winter ein. Jetzt während der Winterruhe lassen sich nur wenige Tiere im Garten blicken. Die kälteste Zeit im Jahr sagt sich an – und mit ihr die Advent- und Weihnachtszeit.

Untrennbar verbunden mit unserem Weihnachtsfest ist der Christbaum. Ein Feiertags-gast aus der Natur, der seit Jahrhunderten ein Leuchten in Kinderaugen zaubert. Mit „Oh Tannenbaum“ ist dem berühmten Baum ein eigenes Lied gewidmet – und nun auch ein eigener kompakter Ratgeber für Ihre Sammelmappe. Lesen Sie alles über die richtige Auswahl, den Kauf, die Pflege und die Entsorgung nach den Feiertagen. Dazu einige Tipps, wie Sie sich in dieser stilleren Zeit Weihnachten als Duft- und Geschmacks-erlebnis, aber auch natürlichen Schmuck aus Ihrem Garten ins Haus holen können! Willkommen zu einer weihnachtlichen Lesereise durch Wald und Garten.

Mag. Wolfgang Sobotka
Umweltlandesrat



DER WEIHNACHTSBAUM UND SEIN WEG DURCH DIE GESCHICHTE.

Wussten Sie, dass das Heimbringen eines Baumes aus dem Wald eine sehr, sehr lange Geschichte hat? Die Wurzeln des Weihnachtsbaumes gehen bis auf das „Julscheit“ oder „Weihnachtsscheit“ zurück, ein Ritual aus den keltischen oder germanischen „Julfestern“. Das „Julscheit“ sollte zur dunkelsten Zeit des Jahres zwölf Tage lang brennen und Haus und Familie mit seiner Wärme und seinem Licht beschützen. In diesen Tagen ringen nämlich die Finsternis und das Licht miteinander, erst nach der Wintersonnenwende am 21. Dezember besiegt die Sonne das Dunkel, sie erwacht zu neuem Leben und verlängert von nun an wieder das Tageslicht. Unser heutiger Lichterbaum wärmt die Seele und erhellt das Wohnzimmer. Gegen Kälte und Dunkelheit wissen wir uns ja anders zu helfen – aber doch erinnert uns der Baum an diese alten Mythen und Gebräuche, auch wenn er inzwischen eine christliche Bedeutung bekommen hat.

„Bäume leuchtend, Bäume blendend, überall das Süße spendend,....“

So beginnt ein Gedicht von J. W. Goethe, zu dessen Lebzeiten sich der Brauch einen Christbaum zu schmücken in den reicheren bürgerlichen Häusern zu verbreiten begann. Erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts erhellte der Christbaum mit seinen Lichtern und seinem festlichen Schmuck auch die Weihnachtsstuben der ärmeren Bevölkerung.

Damals waren heimische Fichten und Tannen die einzigen Christbäume, bis heute ist der Christbaumwald gewachsen und viele exotische Arten haben die heimischen Bäume am Christbaummarkt verdrängt. Die Nordmannstanne ist gegenwärtig der meistgekauft und -geschmückte Christbaum.

Buchtipps:



WEIHNACHTSBAUM, WOHER KOMMST DU?

BÄUME UND IHRE EIGENARTEN

Baumart	Ursprungsland	Produktion	Preisklasse	Besonderheiten
 Gemeine Fichte, auch Rotfichte genannt	Österreich	Die heimische Fichte stammt meist aus Durchforstungen.	preiswert	Hält die Nadeln nicht so lange; dies kann man durch gute Wässerung ausgleichen.
 Weißtanne	Österreich	Die heimische Tanne stammt meist aus Durchforstungen.	preiswert bis mittlere Klasse	Dicht benadelte, dunkelgrüne Zweige, die Nadeln halten lange.
 Nordmann-tanne	Kaukasus	Plantagen und Christbaumkulturen, aber auch Importe aus Dänemark.	mittlere Klasse	Die dunkelgrünen, eher weichen Nadeln duften und fallen kaum ab.
 Riesentanne, Coloradotanne, Koreatanne	Nordamerika, Rocky Mountains, Korea	Kommt nur aus Christbaumkulturen oder aus Importen.	teuerste Klasse	Exotische Arten, dicht benadelt, teilweise duftend, Nadeln halten lange.
 Blaufichte, Stechfichte	Nordamerika	Kommt aus Christbaumkulturen oder Importen.	teuerste Klasse	Die blaugrauen stechenden Nadeln halten lange und werden auch gerne für Gestecke verwendet.

Seltener verkauft werden folgende Arten: heimische Kiefer, Douglasie (ursprünglich aus Nordamerika, wird jedoch in Niederösterreich für Aufforstungen verwendet), Serbische Fichte (in Serbien, Bosnien heimisch), Edeltanne (Küstenregion USA), Nikkotanne (Japan), Veichtanne (Japan).

IHR WEIHNACHTSTRAUM – DER NATÜRLICHE CHRISTBAUM.

In Österreich erstrahlen – alle Jahre wieder – rund 2,2 Millionen Weihnachtsbäume. Woher kommt dieser Wald an Weihnachtsbäumen? Vielleicht stammt Ihr Weihnachtsbaum aus einer naturnahen Durchforstung – in Niederösterreich ist höchstens jeder zehnte gekaufte Baum so aufgewachsen. Viel größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass unser weihnachtlicher Gast einer heimischen Christbaumkultur entstammt. In Niederösterreich gibt es davon schon etwa 900 Hektar. Ein Teil der Bäume hat aber eine lange Reise hinter sich – rund 400.000 Bäume werden jährlich aus großen, intensiv bewirtschafteten Plantagen (vor allem aus Dänemark) nach Österreich importiert. Dort werden die Bäume schon Anfang Oktober geschnitten und bis zum Transport in Kühlhäusern gelagert. Bis der Baum schlussendlich an seinem Bestimmungsort anlangt – in Ihrem Wohnzimmer – hat er eine sehr lange und strapaziöse Reise hinter sich und seine Erzeugung, Kühlung und sein Transport haben die Umwelt belastet. Anders verhält es sich bei den heimischen Weihnachtsbäumen: Hier fällt der lange Transportweg und zu frühe Schnitt weg, auch haben sich vielerorts schon naturnah oder biologisch wirtschaftende Produzenten durchgesetzt.

Viele Forstbetriebe und Bauern verkaufen Bäume aus Durchforstungen – der umweltschonendsten Produktionsweise. Vor allem heimische Fichten und Tannen stammen meist aus solchen Durchforstungen. Fragen Sie beim Kauf nach diesen Baumarten, wenn sie einen natürlichen Weihnachtsbaum suchen.

Fichte und Tanne haben ihre natürliche Verbreitung in den Bergwäldern, wobei die Fichte ein „frostiger Typ“ ist und auch in höheren Lagen bis 1.500 m wächst. Die Tanne bevorzugt die tieferen Lagen. Diese natürliche Verbreitung ist durch großflächige Aufforstungen stark verändert worden, die Fichte dominiert daher heute in allen Höhenstufen.



EINE CHRISTBAUMKULTUR – WAS IST DAS?

Einfach gesagt: Eigene Flächen, meist Äcker oder Wiesen, die mit Christbäumen aufgeforstet werden, bezeichnet man als Christbaumkultur. Um ein gutes Wachstum der Bäume zu garantieren, ist die intensive Pflege der Bäume (Zuschneiden der Triebe, Auslichten, Düngen, ...) nötig. Auch der Unterwuchs muss kurz gehalten werden, bei biologischen Betrieben besorgen dies Schafe oder Gänse, die das Gras kürzen, aber den Baum und die Triebe verschonen. Andere Unternehmen arbeiten mit mechanischer Pflege und regelmäßigem Ausschneiden. Leider setzen aber immer noch viele Betriebe auf die chemische Keule – auf Unkrautvernichtungsmittel, Fungizide und Pestizide.

In einer naturnahen Christbaumkultur wird durch die Anwendung ökologischer Produktionsmethoden der Pflanzenschutzmittel- und Düngemittleinsatz möglichst reduziert. Dabei sind z. B. die richtige Standort- und Sortenwahl, optimale Pflanzabstände, artenreiche Kulturen und die Förderung von Nützlingen von Bedeutung.

Einige Produzenten gehen dazu über, die Christbaumkultur nicht auf Äckern oder Wiesen anzulegen, sondern Christbäume als Zwischenprodukt der Aufforstung zu nutzen, zum Beispiel bei einem Laubmischwald. Diese Produktion ist im Grunde die natürlichste.

Zweige heimischer Christbaumarten



Tannenzweig



Fichtenzweig



Kiefernzweig



WO FINDE ICH MEINEN CHRISTBAUM – UND WIE ERKENNE ICH IHN?

Christbäume aus heimischer Produktion tragen in Niederösterreich und Wien eine Schleife mit der Aufschrift: „frisch, heimisch – Der Christbaum aus Niederösterreich“. Information über Verkaufsstände und Ab-Hof-Verkäufe in Ihrer Umgebung finden Sie im Internet unter www.weihnachtsbaum.at oder bei der ARGE der NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten unter 02742/259 DW4100. Adressen biologisch wirtschaftender Produzenten erfahren Sie beim Gartentelefon unter 02742/74333.

Entscheiden Sie sich besser für einen Baum aus einem naturnahen oder einem biologischen Betrieb, wo keine chemischen Hilfsmittel zum Einsatz kommen.

Viele heimische Familienbetriebe bieten Ihnen die Möglichkeit, einen Baum sogar schon im Herbst auszuwählen, der dann zu einem guten Zeitpunkt geschlagen und für Sie sorgfältig gelagert wird. So lernen Sie Ihren grünen Festtagsgast entspannt schon im Herbst kennen und verlängern die Vorfreude auf den Weihnachtsabend. Im Zweifelsfall oder am Christbaumstandl in der Stadt fragen Sie einfach nach Herkunft, Aufzucht und Schnittzeitpunkt des Baumes und treffen dann erst Ihre Entscheidung.



Tannennadeln erkennt man an den zwei weißlichen Wachsstreifen auf der Unterseite, Fichtennadeln sind spitzer, streift man sie ab, so sind die Zweige ganz rau wie eine Feile. Kiefern sind leicht zu erkennen. Ihre Nadeln sind nämlich paarweise angeordnet und 4-6 cm lang.

WAS UNS DER CHRISTBAUM ÜBER SICH SELBST VERRÄT

Wenn du mich kaufst, dann kannst du mich ruhig einmal fest auf den Boden stoßen. Fallen viele Nadeln ab, weißt du, dass ich schon lange unterwegs und daher ausgetrocknet bin.

Ob noch frisch oder trocken – in jedem Fall hilft mir ein Kübel mit Wasser und ein kühler Ort, wo ich mich auf's Weihnachtsfest optimal vorbereiten kann.


Noch ein Tipp: In einem mit Wasser gefüllten Christbaumständer bleiben meine Zweige frisch und es besteht auch weniger Gefahr, dass ich mich an den Kerzen verbrenne.

Ach ja:
Ein Kübel Wasser oder ein Feuerlöscher sollten zur Sicherheit immer bereitstehen, wenn ich im Kerzenlicht erstrahle. Schließlich möchte ich ja für euch strahlend leuchten – und keinesfalls lichterloh brennen!

Damit ich das Wasser aber auch gut aufnehme, solltest du mich frisch anschneiden.

MÖGLICHST FRÜH ODER SO SPÄT WIE MÖGLICH? – DER RICHTIGE ZEITPUNKT.

Der Zeitpunkt des Schlägerns ist ein ganz entscheidender: Man sagt, dass Bäume, die zum richtigen Zeitpunkt geschnitten werden, auch ihre Nadeln länger behalten und zudem einen intensiveren Duft verströmen. In Österreich halten sich viele Christbaumproduzenten an alte überlieferte Einschlagregeln.

Buchtip: 

Mit dem Schlagen bis zum 23. Dezember zu warten, macht nicht viel Sinn, denn Bäume, die erst kurz vor Weihnachten geschnitten werden, bleiben deshalb leider nicht länger frisch. Ein spät geschnittener Baum, der dann gleich darauf ins warme Zimmer kommt, nadelt leichter und schneller und macht daher nicht so lange Freude. Günstiger ist es, den Baum schon ein paar Wochen vor Weihnachten zu schneiden und allmählich von der Kälte an wärmere Temperaturen zu gewöhnen.

Christbaumverpackungen



Vermeiden Sie – wo möglich – Verpackungen aus Nylonnetz.

Zu Hause öffnen Sie die Verpackung stets von unten nach oben, damit keine Zweige abreißen.





DER LEBENDE WEIHNACHTSBAUM – EINE ALTERNATIVE?

Leider. Als ökologische Alternative können wir Ihnen den lebenden Weihnachtsbaum nicht so recht anbieten. Nur wenige dieser Topfpflanzen werden im Topf gezogen. Die Mehrzahl wird aus bestehenden Kulturen ausgegraben, durch das Stechen des Ballens werden meist die Wurzeln verletzt. Außerdem wird mit dieser Methode der Mutterboden Stück für Stück am Standort abgetragen.

Die Folge für den im Nachhinein in den Topf gezwängten Baum: Viele Pflanzen können mit dem kleinen Wurzelballen nicht mehr anwachsen. Daher sollten lebende Bäume schon von Anfang an in Töpfen gezogen werden.

Entscheiden Sie sich für eine Topfpflanze, so suchen Sie sich besser einen kleinen Baum aus – mit einer Maximalhöhe von rund 70 Zentimetern.

Beachten Sie auch, dass der Baum nicht länger als 10 Tage in einem geheizten Raum stehen sollte. Wollen Sie einen Baum im Topf überwintern, so gelingt das am besten in einem kühlen Wintergarten, auf dem Balkon oder der Terrasse – solange der Topf nicht durchfriert. Je nach Baumart können Sie den Christbaum sogar einige Jahre im Topf lassen. Danach wird er besser gedeihen, wenn er ausgepflanzt wird.

Überlegen Sie aber genau, ob Ihr Garten dem „Weihnachtsbaum außer Dienst“ genug Platz bietet und bedenken Sie, dass exotische Nadelgehölze nicht in den Naturgarten passen.



NATÜRLICHER AUFPUTZ – CHRISTBAUMSCHMUCK AUS WALD & GARTEN!

Schmückender Christbaumbehang und das warme Licht vieler Kerzen machen aus dem Baum im grünen Nadelkleid einen festlichen Christbaum, der weihnachtlichen Zauber verströmt. Besonders stimmungsvoll und individuell wirkt ein Christbaum, der mit Naturmaterialien und Selbstgemachtem geschmückt wird.

Viele Naturmaterialien für Ihren Christbaumschmuck oder die weihnachtliche Dekoration Ihres Zuhauses finden sich im eigenen Garten: kleine rote Äpfel, Nüsse, Haselnüsse, Mohnkapseln, Disteln und Trockenblumen, Samen von Blumen und Gemüse. Richtig gelesen: Samen wie Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne, Apfelkerne, bunte Bohnen, getrocknete Erbsen oder Mohn schmücken Christbaumanhänger aus Filz und kleine Holzfiguren. Dazu können Nüsse, Mohnkapseln und Zapfen naturbelassen den Christbaum zieren oder bemalt werden.

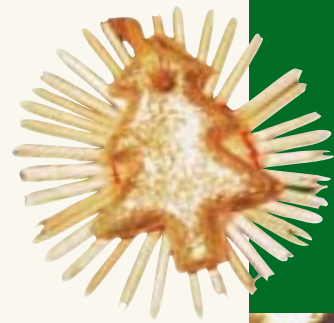
Einige der dekorativen Naturmaterialien können auch auf Waldspaziergängen gesammelt werden: Zapfen von Fichten, Föhren und Lärchen, Erlenbockerln und Bucheckern.

Ergänzt wird der Schmuck aus Garten und Wald durch kunstvolle Sterne aus Stroh und Holzspan, duftenden Lebkuchen und rustikalen Holzschmuck. Nicht fehlen dürfen die vielen Kerzen, die die Stube feierlich erhellen.

Besonders schön und natürlich wirken Bienenwachskerzen. Sie passen gut zum Christbaumschmuck aus Naturmaterialien und erfüllen das Haus mit einem wunderbaren Duft – so riecht eben nur Weihnachten!



Eine gute Alternative zum Christbaum sind Schmuckzweige, die aus Durchforstungen stammen. Ein schönes weihnachtliches Gesteck in einem geschmückten und von Kerzen erhellten Raum bietet auch einen festlichen Rahmen. Bei der Herstellung Ihres individuellen Schmuckes sind der Phantasie jedenfalls keine Grenzen gesetzt. Die meisten Christbaumproduzenten bieten auch Schmuckreis an.



EIN ALTER BRAUCH IN NEUEM LICHT.

Ein ganz in Vergessenheit geratener Brauch, der besonders den Kindern Freude macht, ist der Saatteller oder die Tellersaat am Lucientag. Am 13. Dezember sät man in eine Schale mit Erde eine Handvoll Weizen (am besten aus dem Bioladen). Die Saat wird leicht gegossen, und in die Mitte der Schale stellt man eine Kerze. Geht die Saat bis Weihnachten auf, so kommt ein gutes Getreidejahr. Auch wenn das heute scheinbar nicht mehr wichtig für uns ist, so bleibt doch die Keimung ein kleines Wunder.

Ein Wermutstropfen: Der Weizen wird im Zimmer kaum ausreifen können, aber die Vögel freuen sich über die grünen Sprossen.

WEIHNACHTSDUFT LIEGT IN DER LUFT!

Ein guter Tee gehört zum Advent wie das Glöckchen zum Heiligen Abend. Versuchen Sie es doch heuer einmal mit einer hausgemachten Teemischung aus Ihrem eigenen Garten: Aus getrockneten und kleingeschnittenen Apfelschalen, Hagebutten, Holunder, Johannisbeeren und Sanddornbeeren, je nach Geschmack verfeinert mit Zimtrinde oder Zimtnelken und etwas Zitronen- oder Orangensaft zaubern Sie einen herrlich duftenden Tee.

Ein guter, alter und vor allem wohlschmeckender Bekannter ist der weihnachtliche Bratapfel. Um Ihren Lieben diese Adventköstlichkeit zu kredenzen, brauchen Sie nur ein paar mittelgroße Äpfel und für die Fülle getrocknete Früchte aus Ihrem Garten: kleingeschnittene Zwetschken, Kletzen, Marillen, gehackte Nüsse und Ribiselmarmelade.

So wird's gemacht: Stechen Sie zuerst aus den Äpfeln das Kerngehäuse aus, vermischen Sie die Zutaten für die Fülle und drücken Sie dann die Fülle fest in die vorbereiteten Äpfel. Nun schichten Sie die Äpfel in eine Pfanne und braten sie im Backrohr. Guten Appetit und ein natürlich schönes und erholsames Weihnachtsfest!



Bratapfel – Klassiker in der Adventszeit – sind einfach und immer wieder köstlich.



Feine Rezepte

Dörrobst

Äpfel und Birnen waschen und schälen. Kerngehäuse herausstechen und die Früchte in Ringe schneiden. Gedörrt wird bei ca. 50°C (nicht heißer) und zehn bis zwölf Stunden. Dörrobst kann in Schraubgläsern und Blechdosen aufbewahrt werden. Zum Dörren eignet sich am besten der Heißluftthermoföhn. Gleichzeitig kann auf drei bis fünf Gittern gedörret werden.



Apfelschalentees


Die Apfelschalen trocknen und kleinhacken. Pro Tasse wird ein gehäufter Esslöffel Schalen mit einer Prise Zimt und einem Ringel Zitronenschale kurz aufgekocht. Zehn Minuten ziehen lassen und abseihen. Eventuell mit etwas Honig süßen. Verwenden Sie nur ungespritzte Früchte und unbehandelte Zitronenschalen.

ALLER ABSCHIED FÄLLT SCHWER: DIE CHRISTBAUMSORGUNG.


Ist die weihnachtliche Festzeit vorbei und das neue Jahr gerade einmal ein paar Tage alt, stellt sich die Frage: Wohin mit dem Christbaum? Für den Gartenbesitzer drängt sich die Verwendung des abgeräumten Baumes – natürlich frei von Lametta und Christbaumsprays – im eigenen Garten auf: Durch Zerkleinern des Baumes im Häcksler entsteht wertvolles Strukturmaterial für den Komposthaufen. Vielleicht gibt es in Ihrer Gemeinde im Frühjahr sogar einen Häckseldienst, bis dahin können Sie den Baum einfach im Garten lagern. Falls Sie den Stamm in einer geeigneten Heizanlage verheizen möchten, bietet sich die Kompostierung der grob zerkleinerten Äste ohne weiteres Häckseln an. Die Äste eignen sich auch für die Vergrößerung eines Reisighaufens, der Gartentieren wie Igel und Laufkäfern als Winterquartier und Unterschlupf dient.

Ergänzend zur Eigenverwertung wird in Niederösterreich eine Christbaumsammlung durchgeführt. Diese erfolgt über die Altstoffsammelstellen oder über Hausabholungen zu bestimmten Tagen. Wichtig: Nur abgeräumte und lamettafreie Christbäume können übernommen werden. Genauere Informationen über den Tag, an dem Sie sich von Ihrem Christbaum trennen müssen, erhalten Sie über Ihre Abfallberater in den Abfallwirtschaftsverbänden und Gemeinden.

LITERATURHINWEISE/BUCHTIPPS:

 Doris Laudert: „Mythos Baum“

Hier erfahren Sie einiges über Geschichte, Mythologie und Brauchtum von Fichte und Tanne und den wichtigsten mitteleuropäischen Gehölzarten. BLV Verlagsgesellschaft München, 1998.

 Erwin Thoma: „... dich sah ich wachsen.“

Über das uralte und das neue Leben mit Holz, Wald und Mond. Bezugsquelle: Ing. Erwin Thoma, Naturholzzentrum, A-5622 Goldegg

QUELLEN:

- Die Daten zur Christbaumproduktion stammen aus dem Bericht des Umweltbundesamtes: 1997, Umweltrelevante Aspekte der Christbaumkulturen in Österreich, URL: <http://www.ubavie.gv.at>
- Autorenkollektiv. Empfehlungen zum ökologischen Anbau von Christbäumen in Österreich. Forstliche Bundesversuchsanstalt, Wien 1999.

„Natur im Garten“ ist eine Aktion des NÖ Umweltlandesrates Mag. Wolfgang Sobotka. Träger dieser Aktion sind das Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, „die umweltberatung“ NÖ, die NÖ Agrarbezirksbehörde und die NÖ Baudirektion – Ortsbildpflege.

In der Sammelmappe des „NÖ Naturgarten-Ratgebers“ finden Sie in Zukunft alles Wissenswerte zum naturnahen Garten: von der Blumenwiese bis zum Gartenteich. Die zweite Ausgabe des Ratgebers halten Sie in Händen. Weitere Teile folgen. Sie bestellen den Naturgarten-Ratgeber bei Ihrem Gartentelefon und erhalten die Neuerscheinungen laufend zugesandt. Weitere Informationen: www.naturimgarten.at

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, Landhausplatz 1, Haus 16, A-3109 St. Pölten; Redaktion: Judith Braunisch; Text: Karin Hohegger, Judith Braunisch, Herbert Schürz; Grafische Konzeption: Helmut Kindlinger; Grafische Realisation: Grafik Zuckerstätter - Alexandra Gugerec, Ralf Hoedt, Almut Rink, Moira Zoitl; Fotos: Eisenhut & Mayer, Wolfgang Grünwald, Alexandra Gugerec, Reinhard Kasper, Pigneter/Mauritius, Herbert Pirker, David Pollak/The Stock Market, Christoph Schlegel, S. Thamm/Mauritius, Christian Tomiczek, Christian Zuckerstätter, Friedrich Zuckerstätter; Weihnachtsschmuck: angelertigt von Ingeborg Zuckerstätter und Judith Braunisch; Druck: radinger.print, Scheibbs. Gedruckt auf Recyclingpapier mit Pflanzenölfarben. Ausgabe Mai 2004.



GARTENTELEFON
täglich unter
Tel. 02742/74333,
Fax 02742/74333-733

Mittwoch
Gartenberatungstag
„die umweltberatung“

Mostviertel (Amstetten)
Tel.: 07472/61486

Mostviertel (Pöchlarn)
Tel.: 02757/8520

NÖ Mitte (St. Pölten)
Tel.: 02742/74341

NÖ Süd (Wr. Neustadt)
Tel.: 02622/26950

NÖ Süd (Mödling)
Tel.: 02236/860664

Waldviertel (Zwettl)
Tel.: 02822/53769

Weinviertel (Hollabrunn)
Tel.: 02952/4344

Weinviertel (Orth/Donau)
Tel.: 02212/29490

Weinviertel (Zistersdorf)
Tel.: 02532/81581